



## Klausberger Treffen 2009

### Ursel Kinder

Jedes Jahr im April oder Wonnemonat Mai eilen wir Klausberger herbei, um miteinander zu plaudern, erzählen und berichten über gegenwärtige und vergangene Geschichten, denn eines ist uns allen klar, es ist nicht mehr so, wie es einmal war.

Muggendorf ein schöner Ort in Franken, hier können wir verweilen und neue Kräfte tanken. Von unserem Heimatort ist nur die Erinnerung geblieben, die wir im Herzen behalten und lieben, denn was auch mit unserer Heimat geschah, es ist nicht mehr so, wie es einmal war.

Als einstmals größtes deutsches Dorf, ist unsere Zahl bei unserem heimatlichen Treffen minimal. - Auch mit Wehmut muss man sagen, haben wir schon viele aus unseren Reihen zu beklagen, leider wird die Zahl geringer Jahr für Jahr und es ist nicht mehr so, wie es einmal war.

Weißt du noch, wie Klausberg einst war, ein Ort sauber, gepflegt, wohlhabend, lebendig und fromm, mit Kirchen, mit Vereinen, mit Restaurants, Biergärten, Geschäften, Kino und Krankenstation. Man lebte gemütlich, sorgenfrei und zufrieden, fühlte sich sicher bei Tag und Nacht, ohne Gefahr, heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war.

Weißt du noch, obwohl wir waren nur ein Dorf, doch ausgestattet mit allem drum und dran, was eine größere Stadt bieten kann. Ein Bahnhof im Süden, ein Bahnhof im Westen; Buslinie und Straßenbahn, die zuverlässig und pünktlich kam, Bergwerke, großes Dominium, Fußballstadion, alles war da, aber heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war.

Weißt du noch, da war noch die Sandkarola, sie transportierte Sand, von Sandwiesen bis zu den Grubenschächten. Bei so viel Verkehrsmitteln könnte man meinen wir waren aus der Welt, doch die Großstadt Hindenburg war nur drei Kilometer entfernt. Jetzt liegen Zechen brach, die Bahnhöfe stillgelegt, da hält kein Zug, die Gleisanlage zum Teil nicht mehr befahrbar und heut ist es nicht mehr so, wie einmal war.

Weißt du noch, erinnere dich an deinen Heimatort, ein Kloster gab es in unserem Dorf, mit sieben Nonnen an der Zahl pflegten die Kranken, hielten die Kirche instand leiteten eine Spiel- und Handarbeitsschule mit guter Hand jetzt ist das Klostergebäude für andere Zwecke verfügbar und heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war.

Weißt du noch, am Sonntag zog es uns in die Remise, ein Waldstück, mit grüner Wiese. Dort war es gemütlich, man traf sich und hat palavert oder auch Grabowys Schießstand belagert. Die Remise existiert nicht mehr, ist nicht mehr da und heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war.

Weißt du noch, etwas klein und dick, sein Name (Bieler) Bilowski, war fleißig und geschickt, begann mit Fenster putzen, kaufte ein Kino und wurde reich. Jedoch, der Wohlstand hat ihm kein Glück gebracht, denn als so genannter Kapitalist wurde er von den Besitzern umgebracht. Das Kino überlebte noch einige Jahr' und heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war.

Weißt du noch, die Kindervorstellung, Sonntagnachmittag um zwei, mit zehn Pfennigen, da waren wir dabei. Ein Gedränge, bis man die Kasse erreicht,

von der Kasse in den Saal zu gelangen, war's auch nicht leicht und drinnen ein lärmern, poltern, Geschrei vom Rasierplatz bis zur letzten Reih'.

Den Film haben wir nicht nur gesehen, wir haben ihn miterlebt, war der Held nicht schnell genug, dann zieh, zieh. Diese Erinnerungen sind unvergessen und wunderbar, aber heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war.

Weißt du noch, ein gewisser Felix Kafczyk hat sich über Nacht ein Auto mit drei Rädern angeschafft, damit wollt' er Milch verkaufen, doch der Karren ist nur ab und zu gelaufen. Die Kinder hatten das Vergnügen, das Dreirad immer wieder anzuschieben, dann lief es wieder eine Zeitlang wunderbar, dieses Superexemplar, heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war.

Weißt du noch, mit Gurken und Heringen beladen, zog Pony Sara den Pospiech's Wagen. Auch Anna Gaschka verkaufte Milch, bimmelte mit der Glocke lange, die Leute holten ihre Milch mit Krügen und Kanne. Die Pferdchen, die liefen geduldig und brav Jahr für Jahr, heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war.

Weißt du noch, „Ich bin die Polizei Fojczik.“, das war sein Spruch, wenn er ein Vergehen aufschrieb in sein schwarzes Buch. Nach der Schicht, da braucht man gar nicht abzuwinken, gingen die Kumpels mit Klotzek unterm Arm zur Emma noch ein Bierchen trinken. Emma's Kneipe war gut besucht von der Männer Schar, aber heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war.

Weißt du noch, da gab es noch etwas, in Kannen und Krügen kaufte man Einfachbier vom Fass, zum Reifen lagerte man es in Flaschen, das köstliche Nass, doch oh weh - die Geister die man rief; die Dinger waren hochexplosiv. Beim Öffnen der Flaschen war die Umgebung in Gefahr, doch heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war.

Weißt du noch, Dr. Blischke brauste am Motorrad daher, kam er zu spät, war es aus, vorbei, wie gehabt, dann kam man zum Flock und dann ins Grab. Auch der Apothekenmord ging in die Geschichte ein, ereignete er sich doch recht sonderbar und ganz bizarr, doch heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war.

Weißt du noch, da gab es den Karussellmann Godzik mit Namen, bei ihm konnte man Karussell fahren, dreimal drücken das Gestänge, einmal fahren die volle Länge. Die Dorfschmiede Jungnickel war auch bekannt, denn die Pferde davor waren oftmals außer Rand und Band, die Schmiede ist verschwunden, ist nicht mehr da, und heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war

Weißt du noch, kennst du noch die Zeit, 40, 50, 60 und noch mehr Jahre sind es her, wie waren wir jung, schlank, knackig, sexy und elegant. Heute - nach langer, langer, langer Jahresweile, haben wir neue runde Körperteile, sind zwar immer noch stattlich und elegant, doch eher Antiquar und heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war.

Weißt du noch, man sollte sich erinnern an die Jugendzeit, sie war doch erst - und doch schon entfernt so weit, so weit. Man kann schlicht und einfach sagen: Die letzte Kinderkrankheit wich, die Altersleiden melden sich. Doch der Lebensabschnitt in Klausberg war doch wunderbar und unersetzbar, aber heut ist es nicht mehr so, wie es einmal war.

(gekürzte Fassung)



# Hindenburger Spitzfindigkeiten...

Seit einigen Wochen präsentiert die heutige Stadt Hindenburg OS eine neue, sehr schöne offizielle Internetdarstellung. Diese ist übersichtlich, benutzerfreundlich und auch farbenfroh. Hierzu: Herzlichen Glückwunsch!

Doch leider werden dem Besucher dieser Seite so manche „geistigen Pannen“ angeboten. Der Tourist erfährt, dass er deswegen nach Hindenburg OS kommen sollte, weil angeblich der ehemalige französische Staatspräsident de Gaulle die Stadt Hindenburg OS die „polnischste aller schlesischen Städte“ nannte. Warum bediente man sich dieses Ausspruches? Will man die deutsche Vergangenheit einfach verdrängen?

Ebenfalls auf der offiziellen Internetseite der Stadt Hindenburg OS werden die Städtepart-

nerschaften vorgestellt. Auch die Stadt Essen, die Patenstadt der Hindenburger, wird erwähnt, obwohl es keine offizielle Städtepartnerschaft gibt. Zwischen Hindenburg OS und Essen besteht jedoch eine sehr enge partnerschaftliche Zusammenarbeit, die sich besser als so manche Städtepartnerschaft gestaltet. Dabei wird auch die 1953 geschlossene Patenschaft Essen - Hindenburg OS als Grundlage der Zusammenarbeit ausdrücklich genannt. Doch als Grund der Patenschaft wird die „Auswanderung“ der Hindenburger infolge des Zweiten Weltkrieges angegeben; eine sehr „nette“ aber sehr wahrheitswidrige Umschreibung der grausamen Flucht und Vertreibung sowie der späteren Aussiedlung der Deutschen aus ihrer Vaterstadt. Wird so die neueste Geschichte der Stadt „neu geschrieben“?

Wenn die Verantwortlichen in Hindenburg OS es wollen, dann schaffen diese auch etwas in kürzester Zeit. So im Falle - wie den Nachrichten auf der offiziellen Internetseite der Stadt zu entnehmen ist - der Straßennamensgebung für den unlängst verstorbenen Prof. Zbigniew Religa (nach ihm wird die Straßenstrecke zwischen der alten Concordiastraße und der Straßenkreuzung Peter-Paul-, Stollen- und Klausberger Straße benannt). Doch die seit Jahren andauernden Bemühungen, um eine Bezeichnung einer Straße oder eines Platzes nach dem ehemaligen Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Hans Lukaschek, zu erzielen, bleiben leider erfolglos. Eine moderne europäische Stadt, die ihre jüngste Geschichte vernebelt und große Söhne vergisst?  
Sebastian Weihrauch

## Werbung in eigener Sache

### 29. Hindenburger Heimattreffen am 26. und 27. September 2009

Wie bereits in unserer Heimatzeitung bekannt gegeben wurde, findet das 29. Hindenburger Heimattreffen am 26. und 27. September 2009 wieder einmal in unserer Patenstadt Essen statt. Sicherlich haben schon die meisten Leser unserer Heimatzeitung den Termin fest eingeplant. Es gibt aber auch noch Hindenburger, die unsere Heimatzeitung nicht lesen, daher gilt für uns alle, auch diese Landsleute über das diesjährigen Heimattreffen der Hindenburger zu informieren. Das diesjährige Hindenburger Heimattreffen soll erneut ein Fest der Freude und des Wiedersehens werden - werben wir daher mit allen Kräften für das Heimattreffen in unserer gastfreundlichen Patenstadt Essen, werben wir auch für unsere Gemeinschaft. Informieren wir unsere Freunde, Bekannte und Verwandte.

Jeder von uns sollte sich dafür einsetzen. Wir Hindenburger haben nur unseren „Hindenburger Heimatbrief“, daher weisen wir - wo immer auch möglich - auf das große heimatische Ereignis unserer Schicksalsgemeinschaft hin. Wie die Vergangenheit zeigte, ist Mundpropaganda ein gutes Mittel hierfür.

Für 2009 gilt für uns Hindenburger:

#### Auf nach Essen - Die Patenstadt ruft!

Auch hier erwarten wir eine aktive Mithilfe und Mitwirkung. Daher sind Vor- und Ratschläge im Zusammenhang mit dem kommenden Patenschaftstreffen gern gesehen - Helfer ebenfalls!!!

Auf Wiedersehen in Essen!  
Hindenburg O/S Glückauf!  
Ihr Damian Spielvogel  
Heimatkreisvertrauensmann

Man kann auch durch eine Zeichnung einer Spende, das diesjährige Hindenburger Heimattreffen sichern!  
Machen Sie davon eine regen Gebrauch.  
Die Bankverbindung lautet:

FK „Hindenburg OS“ e.V.  
Konto-Nummer: 508 74 08  
BLZ 360 501 05, Sparkasse Essen  
Wir danken im Voraus!

## Schicksal der Aussiedlung dokumentieren

### Neues Vorhaben der „Hindenburger Heimatsammlung“ in Essen

Bereits im September 2007 wurde am Vortag des letzten 28. Hindenburger Heimattreffens die feierliche Eröffnung der neu gestalteten „Hindenburger Heimatsammlung“ in Essen vorgenommen. Seit dieser Zeit erfreut sich diese Einrichtung eines regen Zuspruches, und zwar sowohl aus dem Inland als auch dem Ausland. Auch bei dem kommenden 29. Hindenburger Heimattreffen wird diese Einrichtung am Samstag, 26.09.2009, geöffnet sein, damit eine Vielzahl der Besucher die Ausstellung besuchen kann.

Bis zum diesjährigen Hindenburger Heimattreffen soll die Ausstellung etwas überarbeitet und ergänzt werden. Das Schicksal der Aussiedler aus Hindenburg OS soll eine besondere Berücksichtigung erfahren. Dabei soll nicht nur die allgemeine Problematik der Aussiedlung behandelt werden, sondern das persönliche Erleben dieser Lebenszäsur. Hier suchen wir Gegenstände (dreidimensionale Exponate), die mitgenommen wurden, weil diese von besonderer Bedeutung waren. Dabei geht es um Gegenstände des alltäglichen Gebrauches, die sehr oft für einen Außenstehenden ohne Bedeutung sind, doch für die Betroffenen sind es Erinnerungsstücke, mit

der ein Teil der eigenen Lebensgeschichte verbunden ist. Diese „unscheinbaren Gegenstände“, wie beispielweise Kinderpuppen, Kreuze, Gebetsbücher u.ä., sind ein Teil der eigenen Identität, die im Westen Deutschlands an die Zeit in Hindenburg OS erinnern sollten.

Gewiss, ist es nicht einfach sich von diesen Erinnerungstücken zu trennen, doch vielleicht wollen Sie es der Nachwelt erhalten, damit das Schicksal der Aussiedlung aus Hindenburg OS auch dokumentiert wird, und zwar nicht nur als eine Zahl in den vorhandenen amtlichen Statistiken.

Falls Sie uns diese persönlichen Gegenstände für die „Hindenburger Heimatsammlung“ überlassen wollen, dann versehen Sie bitte diese mit einer kurzen Beschreibung über die Beweggründe der Mitnahmen.

Wir rechnen mit Ihrer regen Unterstützung!  
Wenden Sie sich bitte an: Frau Dr. Veronika Grabe, Jagstweg 9, 45219 Essen, Tel.-Nr.: 02054 83748, die für diesen Teil der Ergänzung unserer Heimatsammlung die Verantwortung trägt. Wir danken herzlich im Voraus!

Damian Spielvogel,  
Heimatkreisvertrauensmann



Alte Ansicht vom Rathaus in Hindenburg-Nordost